

Der Hebold'sche Schreibapparat ist auch für die Punktschrift verwendbar, und hat zu dem Zwecke für Anfänger eine zweite Vorrichtung, nämlich für eine Schreibzeile einen verschiebbaren Messingstreifen, in welchem sich für jeden Buchstaben in zwei Nebenreihen drei übereinanderstehende Löcher zur Bezeichnung der Punkte befinden. ( : : )

Die Blindeninstitute verfertigen sich in der Regel ihre Bücher selbst und besitzen hiezu eine einfache Schraubendruckpresse.

Eine Anzahl von Bleiletttern mit tastbarer Schrift befindet sich in einem Behälter, auch die nöthigen Satzzeichen, Ziffern und Spacien. Ganz so wie bei Buchdruckern werden nun ganze Seiten gesetzt, ist der Satz fertig, legt man ein Blatt befeuchtetes, starkes Papier darauf, und darüber einen mit Filz gefütterten Deckel. Dies in die Presse gestellt und zugekehrt, ist das ganze Geschäft. Ist die Seite so oft abgedruckt, als man sie braucht, so wird der Satz zerlegt, die Lettern eingereiht und eine neue Seite gesetzt.

Director Pablašek aus Wien hat an dem gewöhnlichen Schreibapparate, der eigentlich besser Druckapparat heißt, eine einfache, verschiebbare Hebelvorrichtung angebracht, um die Buchstaben abzudrucken.

Für Taubstumme hat die gewöhnliche Schrift der Sehenden keine Schwierigkeit, und fanden sich auch vom Taubstummen-Institute zu St. Pölten Schriftproben in der österreichischen Unterrichtsabtheilung.

### Geographie.

Ausgehend vom Wohnorte, liegt dem Kinde, ob vollsinnig oder nicht, das Wohnhaus, und in diesem das Wohnzimmer am nächsten. Aus verschiedenen Gründen tritt aber besonders für das blinde Kind die Nothwendigkeit auf, daß es sein Wohnzimmer, sein Schulzimmer, sein Arbeitszimmer und das Haus, in dem sich Alles dieses befindet, zunächst kennen lernt. Es ist ja dieses Alles, was er in der weiten Welt, in die zu schauen ihm das Schicksal verlagte, jetzt mit seinen Händen betasten, mit seinen Schritten durchmessen kann.

Dr. Ludwig August Frankl, der bekannte österreichische Dichter und wackere Freund der Blinden, hat im Modelle das israelitische Blindeninstitut auf der hohen Warte den Besuchern der Ausstellung hingestellt, und demselben, für Blinde als Lehrmittel fühlbar dargestellt, den Grundriß der einzelnen Stockwerke dieser sehr zweckmäÙig eingerichteten Anstalt beigegeben.

In der Unterrichtsabtheilung des deutschen Reiches fanden wir in sehr schöner Arbeit den plastischen Plan von Hamburg, für Blinde als Unterrichtsmittel von dem Lehrer der Naturwissenschaft C. H. Partz ausgestellt, dann eine Reliefkarte des Thüringer Waldes.

Karten von Oesterreich, Deutschland, Europa u. s. w. sind in verschiedener Weise für den Blindenunterricht eingerichtet und ausgestellt.

So fanden wir Grenzen, FlüÙe, Gebirgszüge durch Seidenfäden verschiedenartig bezeichnet, Ortschaften durch Nadelköpfe.

Auch mit Nadeln durchstoßen oder mit schnell trocknender Massa gezogen, sind die wichtigen Theile auf Landkarten bezeichnet. In der italienischen Abtheilung, auch Dänemark fanden wir die Umriffe der Karten, die FlüÙe und Gebirge etc. in Hochdruck. Endlich waren Karten und Globen in Relief dargestellt.

In ähnlicher Weise, wie Landkarten fanden wir auch für den naturhistorischen Unterricht die Umriffe von Thieren dargestellt. Das Dresdner Institut hatte auch einige Modelle von Thieren ausgestellt, deren wir noch mehrere in der Hamburger Abtheilung fanden, die zwar nicht von einer Blinden-Lehranstalt herrühren, aber ganz gut dort Verwendung finden können.

Vom Taubstummeninstitute in St. Pölten (Oesterreich) waren Abbildungen aus den drei Naturreichen ausgestellt, von denen die aus dem Mineralreiche von Kurr bei Josef Schreiber in Eßlingen Beachtung verdienen.